

Ein Schulbericht aus Innerrhoden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **8 (1866)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ich immer von den lieben Eltern; jede Nacht stand das Bild des Vaters und der Mutter vor meinen Augen, und oft dachte ich, das Gebet meiner lieben Mutter erhalte mich am Leben.

Ein Schulbericht aus Innerrhoden.

Vor uns liegt ein offizieller, schriftlicher Bericht über den Zustand der Schulen in Innerrhoden im Schuljahre 1863/64, welcher von Statthalter Kölbener sel. verfaßt ist und von ihm seiner Zeit dem Großen Rathe von Innerrhoden mitgetheilt wurde. Wir verdanken das interessante Aktenstück gefälliger Vermittlung und entnehmen demselben die nachstehenden Notizen, die den Lesern der Jahrbücher um der Seltenheit solcher Nachrichten über Innerrhoden willkommen sein dürften.

Die neue Schulordnung von Innerrhoden enthält die Bestimmung, daß alle Jahre ein Rechenschaftsbericht über den Stand des Unterrichtswesens erstattet werde. Die Berichterstattung liegt dem jeweiligen Präsidenten der Schulkommission ob und es scheint, als ob dieser zugleich Inspektor sei.

Der Originalbericht vom Jahr 1863/64 macht keinen Anspruch weder auf sachlich erschöpfende, noch auf formell abgerundete Darstellung; er ist kurz gehalten (14 Foliosseiten) und in sehr bescheidenem Tone geschrieben, zeichnet sich aber durch Offenheit und fühlbare Hingebung an die Sache aus. Er beschränkt sich auf die Schulen des eigentlichen Innerrhodens. Obereggen geht leer aus, weil eines Pfarrwechsels wegen von dort keine Mittheilungen eingiengen.

Ganz Innerrhoden, also Oberegg eingeschlossen, hat 17 Schulhäuser, die sich mit Ausnahme derjenigen von Brüllisau und Schlatt in sehr gutem Zustande befinden.

Die innern Bezirke haben 17 Primarschulen, 5 in Appenzell nebst der Waisenhauschule, 2 in Gonten und je 1 in Kau, Meistersreute, Brüllisau, Schwendi, Eggerstanden, Steinegg, Schlatt, Enggenhütten und Haslen.

Die Gesamtzahl der Schüler in diesen 17 Schulen betrug 1251. Die einzelnen Schulen waren sehr ungleich bevölkert. Kau zählte nur 23, Schlatt 95, die 1. Mädchenschule in Appenzell 128 Schüler.

Die Schulzeit variiert von 8—10 Monaten; 4 Schulen haben eine Schulzeit von 8, alle übrigen eine solche von 10 Monaten.

Die Schulverordnung bindet den Austritt aus der Schule an die Zurücklegung des 12. Altersjahrs; der Bericht bedauert aber, daß eine Anzahl Schüler vor diesem Zeitpunkt mitten im Schuljahr ausgetreten seien, und empfiehlt zur Beseitigung dieses Uebelstandes, wie überhaupt zur Hebung der Schulbildung, die obligatorische Einführung von Repetirschulen, die wenigstens bis ins 15. Jahr besucht werden sollen.

Der Schulbesuch war im Jahr 1863/64 etwas regelmäßiger als im vorhergehenden; es kamen 2915 Absenzen weniger vor. Trotzdem erreichten die Schulversäumnisse eine bedenkliche Höhe; der entschuldigten waren 7617, der unentschuldigten 15,388, zusammen 23,005; durchschnittlich auf jeden Schüler 18. Auch hier macht sich bei den einzelnen Schulen eine auffallende Differenz geltend. Die 1. Knabenschule im Dorf hatte durchschnittlich nur 4, dagegen Kau, die 2. Schule in Gonten und die in Schlatt über 30 Absenzen, Brüllisau wies 331 wegen Krankheit, 235 wegen weiter Entfernung und schlechter Witterung und 103 in Folge von Hüten des Viehes auf. Der Bericht fordert die Schulkonvente auf, die Schultabellen speziell zu kontrolliren und säumige Eltern zur Verantwortung zu ziehen. Lehrer und Geist-

liche werden ermahnt, durch ernste Vorstellungen und Ermahnungen bei Eltern und Kindern auf einen fleißigen Schulbesuch einzuwirken. Die Schulräthe von Brüllisau und Steinegg erhalten wegen Erfüllung ihrer Pflichten eine Ehrenmeldung.

An den genannten 17 Schulen wirkten 14 Lehrer und 5 Lehrerinnen. Wir vernehmen, daß 4 derselben das 30. Jahr noch nicht erreicht hatten, 6 im Alter von 30—40 Jahren, 5 im Alter von 40—50 Jahren standen und 4 zwischen 50 und 60 Jahre alt waren; fünf zählten 1—5, vier 6—10, andere vier 11—20, noch andere vier 21—30 und zwei 31—40 Dienstjahre. — In sittlicher Beziehung wird allen Lehrern ein gutes Zeugniß ertheilt, mit welchem Urtheil indessen wenigstens einer der Spezialrapporte im Widerspruch steht.

Interessant ist die Zusammenstellung der Lehrergehälter, die ebenfalls sehr verschieden sind. Die nachstehenden Angaben beziehen sich nur auf die Lehrer. Alle haben freie Wohnung:

	Gehalt.	Emolumente.
	Fr.	
Kau :	210	
Meistersreute :	335	
II. Schule in Gonten :	600	
I. " " " "	368	Mefner- u. Orgeldienst.
Brüllisau :	311	" " "
Schwendi :	400	" " "
		Garten.
Eggerstanden :	247	Mefnerdienst.
Steinegg :	380	"
Schlatt :	418	" Ertrag eines Gütchens.
Enggenhütten :	210	
Haslen :	300	

		Gehalt.	Emolumente.
		Fr.	
I.	Knabenschule in Appenzell:	940	Orgeldienst. Holzentschädigung.
II.	" " "	590	Holzentschädigung.
III.	" " "	800	

Wir sehen, 2 Lehrer am Hauptorte sind ganz anständig honorirt, während fast alle andern einen höchst kläglichen Gehalt beziehen. Mit Recht dringt daher der Bericht auf Verbesserung der Existenz namentlich der „Landlehrer.“

Nach dem allgemeinen Theil, dem wir das Wichtigste entnommen haben, geht der Bericht über zu einer kurzen Beurtheilung der Leistungen jeder einzelnen Schule. Wir lassen einige dieser Spezialrapporte folgen, übergehen aber hie und da die nähere Bezeichnung der Schule.

1. Von 23 eingeschriebenen Schülern wohnten 20 der Prüfung bei. Der Religionsunterricht wird vom Hrn. Kaplan . . . ertheilt. Die betreffenden Fragen wurden befriedigend beantwortet; die vorgelegten Probefchriften aber, wie das Lesen und die Wort- und Satzlehre, waren sehr unbefriedigend. Das Rechnen bis zur Dreisatzregel gieng ordentlich. — Der betrunkene Lehrer, der sehr unfleißige Schulbesuch und die unverantwortliche Schlawheit der Schulräthe ließen keine bessern Resultate erwarten.

2. Die Schultabelle in . . . weist 84 Schüler auf, wovon 82 bei der Prüfung anwesend waren. Die Schule wird in 2 Abtheilungen, vor- und nachmittags, gehalten. Sie ist überfüllt, außerordentlich schwach und ohne alle und jede Ruhe. Der Lehrer, ein gutmüthiger Mann, scheint sowohl auf den fleißigen Schulbesuch als auf Handhabung der Ordnung wenig zu achten. Hier wäre ein energisches Einschreiten der Schulräthe sehr nothwendig.

3. Die Schule in . . . hat sich in allen Fächern wider Erwarten gebessert. Lesen in der biblischen Geschichte befrie-

digend; auch verstehen die Schüler das Gelesene. Rechnen schwach; die Lösung der schriftlichen Aufgaben befriedigend, weniger die Sprachlehre. Ordnung und Disziplin haben sich merklich gebessert. Das Absenzenverzeichnis wird sehr genau geführt.

4. Die Schule in . . . ist in 6 Klassen eingetheilt. Die 1. und 2. Klasse schreibt Buchstaben und Wörter, die 3. liest im 2. Lesebuch und schreibt Sätze recht ordentlich; die 4., 5. und 6. Klasse übt sich in der gewöhnlichen Satz-gattung und rechnet bis zum Kettenatz; die 6. hat auch Geographie gelernt und von einigen wird darin aus ihrer nächsten Anschauung recht brav geantwortet; etwas schwächer sind sie dagegen im Religionsunterricht. Die Probefchriften waren gut und reinlich gehalten. Der Lehrer giebt sich alle Mühe, die Schule zu heben.

5. In . . . gab es Schüler, die 2 — 4 Monate von der Schule wegblieben, ohne auch nur ein einziges Mal vom Schulrathe zum Besuche der Schule angehalten, geschweige denn zur Verantwortung gezogen worden zu sein.

6. Bei nicht unfleißigem Schulbesuche ist die Schule in . . . doch beinahe in allen Fächern schwach. Weder Rechnen, noch Lesen, noch Wort- und Satzlehre befriedigten. Auch der Katechismus wurde schwach beantwortet, während Reinlichkeit und Disziplin ausgezeichnet gut waren. Die Schulräthe leisteten der an sie ergangenen Einladung, der Prüfung beizuwohnen, keine Folge, ein Beweis, daß sie auch im Laufe des Schuljahres der Schule sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben.

7. Die sogenannte „Realschule“ ist nur eine ordentliche Primarschule und verdient daher ihren Namen nicht. Die vorgelegten Schriften und Aufsatzhefte waren rein gehalten und mehrere derselben recht gut geschrieben. Rechnen bis zum Dezimalbruch. Das Lesen von Geschriebenem befriedigte im allgemeinen nicht; die Sprachlehre in den 5 Satz-gattungen wurde gut beantwortet. Geographie wurde zwar

gelehrt; die Schüler scheinen aber nicht einmal die 4 Wände des Schulgebäudes zu kennen, und der Lehrer schwadronirt in aller Welt herum.

8. Die 2. Mädchenschule in A. (114 Kinder) verdient, wie immer, die vollste Anerkennung. Das Schullokal ist indessen zu klein, und es sollte daher ein Neubau ausgeführt und dann die 6kürsige Schule in 3 Abtheilungen zu je 2 Jahreskursen sechs Lehrerinnen übergeben werden können.

9. Im Berichtsjahr wurde im Waisenhause in A. eine neue Schule eröffnet und einer theodosianischen Lehrschwester provisorisch übergeben, obgleich auch Knaben sich im Waisenhause befinden. Es sind hier Schüler vom 5. bis zum 13. Jahre. 1. Klasse schreibt Buchstaben; die 2. liest im 1. Schulbuche; die 3. liest im 2. Schulbuche, schreibt einfache Sätze und übt sich im Rechnen; die 4., 4 Knaben, liest Geschriebenes verständlich, rechnet die 4 Spezies und beantwortet Wort- und Satzlehre ungenügend. Einige der vorgelegten Aufsatzhefte waren recht ordentlich. Der Katechismus befriedigte vollständig. Die Fortschrittsnoten werden von der Lehrerin regelmäßig verzeichnet. Allgemein befriedigten die weiblichen Handarbeiten der Schülerinnen.

Die Schlußbemerkungen des Schulberichts beziehen sich auf 6 Punkte, wovon wir zwei, die Nothwendigkeit eines Neubaus für die Klosterschule in Appenzell und der Einführung obligatorischer Repetirschulen, schon berührt haben. Ueber Letzteres wird noch die Mittheilung gemacht, daß die sofortige Ausführung des Projekts lediglich aus finanziellen Bedenken im Schulrathe mit 3 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden sei. An das Zustandekommen des berührten Neubaus knüpft sich der Gedanke, eine Arbeitsschule für Mädchen in Appenzell ins Leben zu rufen, da eine solche für ein so großes und bevölkertes Dorf ein dringendes Bedürfniß und Appenzell vielleicht der einzige Hauptort ohne eine Arbeitsschule sei.

Die übrigen 3 Punkte berühren die Stellung der Geist-

lichen zur Schule und die Hebung des Lehrerstandes. Gegenüber jenen wird der dringende Wunsch ausgesprochen, sie möchten in heiligem Eifer nicht nur Eltern und Kinder zu fleißigem Schulbesuch aufmuntern, sondern auch Eltern und Kindern die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer guten Schulbildung beibringen.

Zur Hebung des Lehrerstandes nach außen und innen dringt der innerrhodische „Erziehungsdirektor“ mit kräftigen Worten auf Erhöhung der Lehrergehalte, damit der Lehrer auf dem Lande nicht mehr gezwungen sei, jede freie Stunde zur Ernährung seiner Familie „öffentlichen Arbeiten“ zuzuwenden, wobei die Schule vernachlässigt werde und von Fortbildung keine Rede sein könne, sowie auf jährliche Repetentenurse während der Ferienzeit unter Leitung eines tüchtigen Lehrers. Wir hören, daß diese Repetentenurse wirklich beschlossen worden sind.

Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Möchten wir bald solche Lehrer haben, die vermöge ihrer Bildung und anständigen Besoldung im Stande sind, der Schule gehörig vorzustehen. Möchte man sich zu diesem so wichtigen Zwecke zu größern Geldopfern bereit erklären, damit sich auch wieder junge Kräfte dem Lehrerberufe widmen und man nicht länger beim Abgang eines Lehrers den Lehrstuhl einem schwachen Primarschüler anvertrauen muß.“

Wir aber schließen dieses Exzerpt mit dem herzlichen Wunsche, daß es Innerrhoden an so warmen Schulfreunden, wie Statthalter Kölbener einer war, nie fehlen und daß es ihnen gelingen möge, das Schulwesen zeitgemäß zu fördern und zu heben. Ist in Außerrhoden auf diesem Gebiete noch manches zu thun, wie viel mehr in Innerrhoden!